

Weg zur Abstimmung geebnet

SCHOPP/WALDFISCHBACH-BURGALBEN: Bürgerentscheid zu Wechsel der Gemeinde in die Verbandsgemeinde Waldfischbach-Burgalben – 491 Unterschriften gesammelt

Die Frage, ob Schopp die Verbandsgemeinde Kaiserslautern-Süd (und damit den Landkreis Kaiserslautern) verlassen und in die VG Waldfischbach-Burgalben wechseln soll, beschäftigt die Einwohner. Engagierte Schopper, die mit diesem Plan des Ortsbürgermeisters nicht einverstanden sind, haben Unterschriften für einen Bürgerentscheid gesammelt. Mit 491 Unterschriften, die gestern der Verwaltung überreicht wurden, ist die nötige Zahl mehr als erfüllt.

Ortsbürgermeister Bernd Mayer macht sich für einen Wechsel seiner Gemeinde in die Nachbar-VG stark (die RHEINPFALZ berichtete). Neben den historischen Wurzeln der Holzlandgemeinde Richtung Süden argumentiert er vor allem mit der finanziellen Situation: Bei einer Aufnahme in die VG Waldfischbach-Burgalben stünde Schopp deutlich besser da als in der VG Kaiserslautern-Süd. Anfang August hatte der Gemeinderat mit zehn zu sechs Stimmen beschlossen, dass Mayer Gespräche mit Waldfischbach-Burgalben aufnehmen soll.

Etliche Bürger waren von diesen Plänen überrascht. Sie sehen keinen Grund für einen Wechsel, vor allem aber fühlen sie sich von der Ortsspitze übergangen und wollen in dieser Frage mitreden. Deshalb begann Petra

Mayer – „nicht verwandt und nicht verschwägert mit dem Ortsbürgermeister“ – zusammen mit ihrem Mann und weiteren Mitstreitern, Unterschriften zu sammeln, um eine Abstimmung – einen Bürgerentscheid – in dieser Sache zu erwirken.

Den ersten und wichtigsten Schritt dazu haben sie gestern getan. 491 Unterschriften übergab Petra Mayer zusammen mit dem dritten Vertretungsberechtigten Aloys Edrich an den Bürgermeister der Verbandsgemeinde Kaiserslautern-Süd, Uwe Unold. „Damit hat sich fast die Hälfte der Wahlberechtigten für einen Bürgerentscheid ausgesprochen“, ist Petra Mayer mit der Aktion zufrieden.

Hauptargument des Schopper Ortsbürgermeisters für einen Wechsel sind die Finanzen.

Lediglich 117 Unterschriften waren nötig: Zehn Prozent der Wahlberechtigten bei der letzten Kommunalwahl – das waren 1170 – schreibt die Gemeindeordnung als Minimum vor. „Gut eine Woche lang waren rund 20 bis 25 Personen unterwegs“, beschreibt Mayer den Ablauf des Unterschriftensammelns. In den ersten Tagen sei es recht schwierig gewesen, „weil viele von den Plänen gar nichts wussten, aber nach zwei Tagen war es



Engagierte Schopper haben Unterschriften für einen Bürgerentscheid gesammelt. Sie wollen mitreden, ob das Dorf der Verbandsgemeinde Waldfischbach-Burgalben angehören soll.

FOTO:VIEW

ein Selbstläufer“.

Vorteile eines Wechsels in die Nachbar-VG und damit in die Südwestpfalz kann Petra Mayer nicht erkennen. „Ich war von dem Ratsbeschluss völlig überrascht“, sagt sie und kritisiert, dass die Bürger vorab nicht informiert geschweige denn gefragt wurden. „Herr Mayer – oder

zehn Personen im Rat – entscheiden für 1400 Schopper?“ Sie ist überzeugt, dass der Wechsel nicht der Wille der Mehrheit ist. „Die Beziehungen zur VG Waldfischbach-Burgalben, wie der Ortsbürgermeister sie beschreibt, gibt es so nicht mehr“, sagt sie, „auch nicht bei der älteren Bevölkerung.“ Schon bei der letzten

Kommunalreform 1970 habe sich die Mehrheit für den Landkreis Kaiserslautern entschieden, bezieht sie sich auf eine Umfrage von damals. Bernd Mayer setzt dem entgegen, dass die Voraussetzungen der Befragung andere waren: Queidersbach sollte nicht zur VG Kaiserslautern-Süd gehören, dafür aber Schmalenberg – anders als es schließlich beschlossen wurde. „Da hätten die Leute anders abgestimmt“, mutmaßt Bernd Mayer.

Sein Hauptargument sind aber die Finanzen. „Die VG Kaiserslautern-Süd ist hoch verschuldet: Ende 2012 betrug die Pro-Kopf-Verschuldung in Kaiserslautern-Süd 1772 Euro, in Waldfischbach-Burgalben 712 Euro.“ Bei einer Fusion mit Landstuhl stiege die Umlage auf „annähernd 45, vielleicht um die 43 Prozent“, lautet seine Prognose. Dass die VG Waldfischbach-Burgalben jedoch wegen falsch kalkulierter Energieprojekte ihren Haushalt stark nachbessern muss, bringt die Gegenseite vor: Die Kreisverwaltung hat der VG Kredite gestrichen, Sanktionen auferlegt und sie beauftragt, die Umlage zu erhöhen, um aus der Schieflage zu kommen. „Die Umlage wird immer noch niedriger sein als in einer fusionierten VG im Kreis Kaiserslautern, 38 Prozent sollen es werden“, erwidert Bernd Mayer, „zudem wird diese nur rund zwei Jahre erhöht sein, dann ist die Fi-

nanzierung erreicht.“

Dass die medizinische Versorgung schlechter wird, der Rettungswagen im Kreis Südwestpfalz länger zum Krankenhaus braucht, fürchten die Gegner des Wechsels ebenso wie eine Verschlechterung der Schulsituation: „Krickenbacher Schüler dürfen dann nicht mehr in unsere Grundschule gehen.“ Der Erhalt der Grundschule und der Kita sei eine der Grundforderungen bei den Gesprächen mit Waldfischbach-Burgalben, setzt der Ortsbürgermeister entgegen. Und da die Notrufzentrale nach Landau verlegt und von dort die Krankenwagen koordiniert werden sollen, werde immer das nächstgelegene Krankenhaus ausgewählt.

Kein Thema mehr ist für ihn jedoch die teure Sanierung des Eichwaldstadions, die er 2011 von der VG Landstuhl forderte. „Das war reine Taktik“, gibt er offen zu, um die Fusion plätzen zu lassen. „Ich hatte den einstimmigen Ratsbeschluss, dass wir nicht zur VG Landstuhl wollen, und deshalb habe ich etwas gefordert, was Landstuhl ablehnen musste.“

Sechs Wochen hat Mayer nun Zeit, in öffentlicher Sitzung über die Zulässigkeit des Bürgerbegehrens abstimmen zu lassen. Vorher will er jedoch in einer Bürgerversammlung und mit einem Infoschreiben die Schopper überzeugen. (gzi)